

POCKET PERCUSSION PROJECT

Ein Konzert mit neuen Kompositionen
für kleine Perkussionsinstrumente



© Christian Rinner

Komponist*innen: Aska | Banihashemi | Chuang | Dorfegger |
Rinner | Ritter | Weixler
Interpreten: Alcaraz Clemente | Gross | Pollheimer



andere die saite

eine konzertreihe neuer musik aus graz

GRAZ

SCHALLFELD
ENSEMBLE

Programmheft

POCKET PERCUSSION PROJECT

Mittwoch, 17. Juni 2026 um 19.30 Uhr
Barocksaal des Priesterseminars, Bürgergasse 2a, Graz

Programm:

1. Ernst Christian Rinner: Mycelium
2. Siavosh Banihashemi: Siganeh 18
3. Andreas Weixler: 640
4. Alyssa Aska: all the gods are three

Pause

5. Se-Lien Chuang: to simply be
6. Se-Lien Chuang: stirring mood
7. Klaus Dorfegger: Additive Strategien
8. Martin Ritter: Thrīga

Haben Sie schon einmal etwas von einer „Speditionsetüde“ gehört? Nein, nicht „Revolutionsetüde“, sondern den vom am Klavier sitzenden Kabarettisten Jörg Martin Willnauer erfundenen Begriff. Diese „Übung im Transportieren“ ist zwar bei Klavieren am heftigsten (und wird daher dort fast immer von Profis übernommen), es gibt aber eine leidgeprüfte Spezies von Musikern, zu deren Tagesgeschäft oft das ausufernde und mühselige Transportieren und umständliche Auf- und Abbauen ihres manchmal voluminösen Instrumentariums gehört: Die Schlagwerker!

Muss das so sein? Könnten die Komponist*innen nicht einmal Stücke für Perkussionist*innen schreiben, wo man nicht immer das „große Besteck“ braucht, sondern kleine Instrumente, leicht in der (Jacken-)Tasche oder zumindest in der kleinen Tragtasche transportierbar?

Sie können (es zumindest versuchen ...)! So werden klangliche Feinheiten, anspruchsvolle Strukturen und spieltechnische Herausforderungen aus einer Fülle von Klein-Perkussion-Instrumenten herausgezaubert in Uraufführungen von Stücken der „anderen saite“ – Komponist*innen Alyssa Aska, Siavosh Banihashemi, Se-Lien Chuang, Klaus Dorfegger, Ernst Christian Rinner, Martin Ritter und Andreas Weixler.

Als fulminantes Percussion-Trio spielen Manuel Alcaraz Clemente, Grilli Pollheimer und Igor Gross.

Und es muss sich nicht immer reimen (wie bei Georg Kreisler):

Und halte bereit mein Triangel

.....

Ja, an Zeit hab' ich keinen Mangel

(Ernst Christian Rinner)

Mycelium

für 3 Triangel

Ernst Christian Rinner

1. "unterirdisch"
2. "schön fertige Pilze"
3. "Sporen"

Aus einer Abfolge von Tonlängen, welche aus einer melodischen Zwölftonreihe abgeleitet sind, werden drei unterschiedliche Stücke generiert. Dabei könnten sich Assoziationen zu der archaischen Existenzform von Pilzen einstellen.

Ernst Christian Rinner

Geboren 29. September 1961
Kompositionsstudium bei
Hermann Markus Pressl



Siganeh 18

Siavosh Banihashemi

Siganeh ist ein groß angelegter Zyklus aus 30 Werken für unterschiedliche Besetzungen – von Solo über Kammerensemble bis hin zu Formationen mit Live-Elektronik. Ausgangspunkt des Projekts ist die Idee, Klangfarbe, Zeit und Raum als zentrales kompositorisches Material zu begreifen und die Transformation von Klang im zeitlichen Verlauf als musikalischen Prozess erfahrbar zu machen. Jedes Stück konzentriert sich auf ein Instrument oder eine reduzierte Besetzung, deren klangliches Spektrum durch den Einsatz von Live-Elektronik erweitert und differenziert wird.

In Siganeh 18 steht ein scheinbar einfaches Material im Mittelpunkt, dessen klangliche Möglichkeiten in feinen Abstufungen ausgelotet werden. Durch unterschiedliche Spielweisen, variierende Kontaktpunkte sowie die spezifischen Eigenschaften und Formen des Materials entfaltet sich ein vielschichtiges Spektrum an Klangfarben. Die räumliche Verteilung der Ausführenden lässt diese klanglichen Nuancen zu einem beweglichen Klangraum verschmelzen, in dem sich Farbe, Struktur und Resonanz kontinuierlich verändern.

Siavosh Banihashemi

Siavosh Banihashemi ist ein in Graz lebender Komponist, dessen Musik sich im Spannungsfeld von Klangfarbe, Zeit und Raum bewegt. Sein Schaffen reicht von Konzertmusik bis hin zu interdisziplinären und multimedialen Musiktheaterprojekten.

Im Zentrum steht die künstlerische und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Klangfarbe, die er im Rahmen seiner Promotion an der Universität Graz durch ein computergestütztes Modell zur Analyse von Timbre vertiefte.

Er studierte Komposition und Computermusik in Graz bei u. a. Gerd Kürhr, Georg Friedrich Haas,

Beat Furrer und Gerhard Eckel und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Staatsförderungspreis für Komposition. Seine Werke wurden von renommierten Ensembles wie dem Klangforum Wien und dem SWR Symphonieorchester aufgeführt.



640

pocket percussion

Andreas Weixler

Als der Perkussionist Manuel Alcaraz Clemente mir den Vorschlag machte, für drei Spring Drums zu komponieren, betrat ich völliges Neuland. Die anfängliche Besorgnis ums Unbekannte wich jedoch schnell

*Neugier und Freude am Spiel mit dem Instrument. Kompositorisch ergänzt wird das Stück durch eine immer noch einfache Pocket Percussion mit drei Holzfröschen, die ich zufällig in dieser Zeit gefunden habe, sowie durch einen meiner Lieblingsklänge – jeweils eine Crotale für jeden der drei Spieler. So ergab sich ein kompaktes Arrangement. Notationstechnisch bewegt sich das Stück zwischen auskomponierten Bewegungen und Freiheiten in der Klanggestaltung für die Spieler*innen.*

Andreas Weixler

(*1963, Graz)

studierte Komposition an der KUG Graz bei Beat Furrer. Konzerte und Vorträge führten ihn nach Europa, Asien, Australien sowie Nord- und Südamerika. Seine Werke wurden u. a. bei musikprotokoll, Wien Modern, Ars Electronica, v:nm Festival, am Austrian Cultural Forum New York, in der Philharmonie Luxemburg sowie auf internationalen Konferenzen ICMC, NIME und SMC u.v.a. aufgeführt und ausgezeichnet.

Gemeinsam mit Se-Lien Chuang bildet er die Künstlergruppe Atelier Avant Austria.

Weixler ist außerordentlicher Universitätsprofessor für Komposition und Computermusik

an der ABPU Linz und Initiator des intermedialen Konzertsaals Sonic Lab. Seit 2018 lehrt er zudem als Senior Lecturer an der mdw in Wien.

<http://avant.mur.at>



©LongyouGrottoFestival_freeuse

all the gods are three

Alyssa Aska

All the gods are three is based on this excerpt from the Hymn to Amen from the Leiden papyri:

All the gods are three, Amen, Rā and Ptah, and there are none like unto them.

He whose name is hidden is Amen.

Rā belongeth to him as his face, and his body is Ptah.

Alyssa Aska

ist fasziniert von der Architektur der Musik, sowohl räumlich als auch zeitlich. Sie komponiert Werke, die Extreme in Zeit und Raum erforschen, wobei sie starre Proportionen zur Formgebung in akustischen Werken verwendet und die unvorhersehbare Dauer und den Kontrollverlust in spielerischen Werken untersucht. Dies steht in engem Zusammenhang mit ihrem kompositorischen Stil, der sich mit einem feinen Gleichgewicht zwischen funktionaler Form und rein ästhetischem Zweck beschäftigt. So viel Struktur wie möglich, so viele Verzerrungen wie nötig (und umgekehrt).



to simply be

Se-Lien Chuang

Die Schaffung einer vielfältigen Klanglandschaft und die Hervorhebung ihrer rhythmischen Qualitäten waren zentrale Aspekte bei der Komposition dieses Stücks. Das Stück verwendet Taschenperkussion. Die Instrumentenwahl trägt zur Klarheit der Komposition bei. Die charakteristischen Merkmale dieser Instrumente, definiert durch die spektralen Klangfarben der Krotale, des kleinen Gongs und des Triangels, werden betont.

stirring mood

Se-Lien Chuang

Der Fokus bei der Komposition dieses 2015 entstandenen Stücks liegt auf der Absicht, die verschiedenen Klanglandschaften darzustellen und die Entwicklung der rhythmischen Qualitäten zu erkunden.

Die Instrumentenauswahl ist durch die Vorgabe „Taschenperkussion“ eingeschränkt. Das Stück verwendet eine Kalimba Sansula Deluxe, die melodische Assoziationen und schimmernde Modulationen hervorruft; dieses Instrument wird durch die Klangfarben des kleinen Gongs und der Triangel ergänzt. Zeitgenössische Spieltechniken wie Reiben, Streichen oder Anschlagen mit dem Schlegelende sind erforderlich, um die charakteristischen Klänge des kleinen Gongs zu erzeugen. Kleine Trommel und Temple Block tragen zur Gesamtintensität und polyrhythmischen Vielfalt des Stücks bei. Schließlich dient das Zusammenspiel von Triangel und Kalimba als verbindendes Element, das sich durch das gesamte Werk bis zum Schluss zieht.

Se-Lien Chuang

Komponistin, Pianistin und Medienkünstlerin, 1965 in Taiwan geb., lebt seit 1991 in Österreich. Studien in Komposition (Beat Furrer), Musik- und Medientechnologie (Adelhard Roidinger, Karlheinz Essl), Klavier/Blockflöte (Walter Groppenberger, Adelheid Creuzburg), Elektroakustische Musik (Tamas Ungvary, Wolfgang Musil) in Österreich, Germanistik und Musikpädagogik in Taiwan. Ihr Schaffen umfasst Werke zeitgenössischer Musik, elektroakustischer und Computermusik. Als Interpretin beschäftigt sie sich mit klassischer, zeitgenössischer, interaktiver und Web-Musik. Das Interesse an digitaler Bildbearbeitung, audiovisueller Gestaltung und Komposition sowie interaktiver audiovisueller Improvisation zeigt sie in den neueren Werken als zentralen Schwerpunkt.

Zahlreiche Aufführungen von Kompositionen in Europa, Asien, Nord- und

Südamerika: ICMC, NYCEMF, NIME, SMC, ISEA, TENOR, Audio Mostly, SICMF Seoul, IAMAS Japan, musikprotokoll, Ars Electronica Linz, Wien Modern und viele andere. Seit 1996 betreibt sie gemeinsam mit Andreas Weixler „Atelier Avant Austria“, mit Schwerpunkten in der Entwicklung von audiovisuellen interaktiven Systemen, audiovisueller Echtzeitverarbeitung, zeitbasierten Medien, Computermusik und algorithmischer Komposition.



©AtelierAvantAustria

<http://avant.mur.at>

Additive Strategien

Klaus Dorfegger

1. Satz: 1 zu 2
2. Satz: 1 zu 1 zu 1
3. Satz: 2 zu 1
4. Satz: 3

*Der Titel des viersätzigen Werks bezieht sich auf die Möglichkeiten der (auch räumlichen) Kombination von drei Interpret*innen.*

1. Satz: 1 zu 2

Einer Solostimme sind Instrumente mit zumindest ungefähr differenzierbarer Tonhöhe zugeordnet, zwei Begleitstimmen haben reine Geräuschinstrumente. Der Satz ist dreiteilig aufgebaut, zwei kürzere Abschnitte mit Klangflächen und Glissandi des Flexatons umrahmen einen Teil mit stark rhythmisch geprägten Strukturen.

2. Satz: 1 zu 1 zu 1

*Die Spieler*innen sind weit voneinander entfernt im Raum positioniert und realisieren völlig unabhängig voneinander sehr zartes Klangmaterial, das teils metrisch frei, teils in unterschiedlichen Tempi gehalten und mit Pausen durchsetzt ist. Am Ende „finden einander“ die Instrumente in der andauernden lauten Wiederholung repetitiver Elemente.*

3. Satz: 2 zu 1

In einer Rahmentrommel rollende Kugeln sorgen für eine Art „kosmisches Hintergrundrauschen“, über dem sich ein Dialog zweier Kochtöpfe auf Sechzehntel- und Triolenebene entspinnt. In der dreiteiligen Struktur des Satzes wechseln im Mittelteil bei kurzen Akzenten in der Trommel diese Ebenen zwischen den Solostimmen. Teil 3 knüpft an Teil 1 an und bringt eine rhythmische Verdichtung.

4. Satz: 3

Der Satz gliedert sich in zwei einander leicht überlappende Teile, die beide von Idiophonen geprägt sind: Teil 1 von drei Triangeln und Teil 2 von drei Maultrommeln. Nach einem Unisono-Beginn mit starken Lautstärkekontrasten spielt jedes Triangel Rhythmen auf einer anderen Unterteilungsebene der Zählzeit. Nacheinander wechseln die Spieler

zu den Maultrommeln und präsentieren diese mit unterschiedlichen Spieltechniken. Den Abschluss bildet ein Teil, in dem fast „alpenländische“ Teiltonmelodien in individuellen und wellenförmig wechselnden Tempo- und Lautstärkeschwankungen gespielt werden.

Klaus Dorfegger

Geboren 1960
Lehramtsstudium Musikerziehung und
Germanistik in Graz
Kompositionsstudium bei Andrzej
Dobrowolski
1988 – 2008 Lehrtätigkeit am
Musikgymnasium Graz
2008 – 2025 Fachinspektor für Musik
in der Bildungsdirektion Steiermark
Bis 2025 Senior Lecturer an der
Universität für Musik und Darstellende
Kunst Graz
Aufführungen u.a. beim „musikprotokoll“
im „steirischen herbst“, im Rahmen
der Konzertreihen „die andere saite“
und „open music“, Übertragungen im ORF



Thrīga

Martin Ritter

Thrīga (thrice)

adv

1. *three times*

2. *in threefold degree*

3. *archaic greatly*

[Old English *thrīwa*, *thrīga*; see *three*, *thrice*]

Martin Ritter ist ein hoch angesehener Komponist, Konzertorganisator und Kurator, dessen elektronische und instrumentale Werke in Europa, Nordamerika und Asien aufgeführt wurden.

Mit einem ausgeprägten Interesse an der Schnittstelle von Musik, Technologie und Aufführungspraxis erkundet Ritter die klanglichen Räume, in denen Musik entsteht, und beschäftigt sich derzeit intensiv mit der konzeptionellen Erforschung der Mikrotonalität.

Seine Arbeiten wurden auf zahlreichen renommierten Festivals und Konferenzen präsentiert, darunter Wien Modern, MikroFest Helsinki, Ars Electronica, ICMC, NIME, TENOR und Audio Mostly.

Ritter ist mehrfacher Stipendiat, u. a. des österreichischen Staatsstipendiums für Komposition, und besitzt einen DMA in Komposition von der University of British Columbia sowie einen PhD in Computational Media Design von der University of Calgary.



Die Interpreten:

Manuel Alcaraz Clemente

ist ein Perkussionist, bekannt für seine Ausdruckskraft und seine Arbeit im Bereich der zeitgenössischen Musik. In Solo-, Kammer- und Ensembleprojekten arbeitet er eng mit Komponist*innen zusammen, um neue Werke zu entwickeln und aufzuführen. Eigene Projekte wie *An elemental thing* und *ON:DRUMS*

widmen sich der Erforschung neuer Klangwelten und erforschen das Potenzial des Schlagwerks. Seit 2016 ist er Mitglied des Schallfeld Ensembles in Graz und seit 2025 Teil von Ensemble PHACE in Wien; zuvor spielte er beim Wiener Ensemble Kontrapunkte. Darüber hinaus tritt er mit Ensembles wie Klangforum Wien und dem Lucerne Festival Contemporary Orchestra auf. Seine Konzerttätigkeit führte ihn zu Festivals wie den Salzburger Festspielen, Wien Modern, Munich Biennale, Warsaw Autumn oder dem Huddersfield Contemporary Music Festival. Neben seiner künstlerischen Arbeit unterrichtet er international und gibt Meisterklassen für junge Musikerinnen und Komponistinnen.



©Markus Bruckner

Grilli Pollheimer

(*1985, Rottenmann) ist Schlagwerker, Komponist und Performer mit einem breiten musikalischen Spektrum. Er studierte klassisches Schlagwerk an der KUG Graz und vertiefte auf Reisen durch Europa, Asien und Afrika sein Verständnis unterschiedlichster Musiktraditionen. Sein künstlerisches Feld reicht vom Barock über Jazz und zeitgenössische Musik bis hin zu Theaterproduktionen, u. a. am Wiener Burgtheater, Schauspielhaus Wien und bei den Wiener Festwochen. Er konzertierte bei Festivals wie Wien Modern, Styriarte, Jazz Fest Wien, Elevate oder Sounding Jerusalem sowie international in Europa und Asien. Pollheimer arbeitete mit Künstlern wie Billy Cobham, Wolfgang Muthspiel, Sofia Gubaidulina und Ensembles wie Reconsil Wien oder dem Belgrade Philharmonic Orchestra. Seine Arbeit zeichnet sich durch stilistische Offenheit und interkulturelle Einflüsse aus.



© Nikola Milatovic

Igor Gross

(*07.03.1985, Wien) ist Schlagwerker, Komponist und Performer mit Wohnsitz in Wien. Er studierte Konzertfach Schlagwerk an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien mit Schwerpunkt Atem–Stimme–Bewegung. Zusätzliche Impulse erhielt er u. a. in Kuba sowie im Bereich Jazz–Vibraphon. Als Musiker arbeitet er mit Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, dem RSO Wien und Ensembles für Neue Musik (u. a. Klangforum Wien, Ensemble Phace). Er ist Gründungsmitglied des Black Page Orchestra. Neben seiner Konzerttätigkeit entwickelt er Kompositionen für Musiktheater, Ensembles und Solo-Instrumente so wie eigene Projekte im Spannungsfeld von Improvisation, Elektronik und Klangforschung. Seine Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet.



© Ripak

IMPRESSUM:

Veranstalter: die andere saite – Verein zur Förderung Neuer Musik
Redaktion und Kuratierung: Klaus Dorfegger und Ernst Christian Rinner
www.saite.mur.at